

Frankfurt am Main, 22. Juli 2010

DB-Vorstand schiebt Verantwortung ab

Schuld sind offensichtlich immer die Anderen: Im Winter ist es Flugschnee. Im Sommer sind es Klimaanlageanlagen. Ganzjährig sind es Achsenprobleme – von defekten Türen, ausgefallenen Kaffeemaschinen, dauerhaften kapazitäts- und baustellenbedingten Verspätungen, zugesagten und trotzdem verpassten Anschlusszügen ganz zu schweigen. Mal ist die Industrie Schuld oder das „mangelnde Krisenmanagement der Beschäftigten“, wie bei den aktuellen Ausfällen der Klimaanlageanlagen. Nur der Bahnvorstand oder das Bahnmanagement sind selbstverständlich nie Schuld.

Die GDL fordert: Das muss endlich aufhören! Es muss Schluss sein mit derartig unberechtigten Äußerungen des Bahnvorstands in den Medien. Hier werden Zugbegleiter vorverurteilt und eine ganze Berufsgruppe verunglimpft. Derartige Dinge kennt die GDL bereits aus der Tarifauseinandersetzung. Auch hier wurde versucht, die Lokomotivführer als Berufsgruppe abzuwerten.

Zugbegleiter sind täglich mit neuen Problemen konfrontiert. Sie sind das letzte Glied in einer Kette und müssen die zuvor im DB-Management gemachten Fehler ausbaden. Dazu kommen extreme Schichtbelastungen ohne vernünftige Pausen, eine Vielzahl auswärtiger Übernachtungen, Pöbeleien bis hin zu brutalen Angriffen von Fahrgästen.

Die GDL stellt fest: Der Vorstand muss nicht nur die Reisenden entschädigen, sondern endlich seine Fürsorgepflicht als Arbeitgeber in den Vordergrund stellen. Wenn andere Gewerkschaften allerdings die Zugbegleiter auffordern, „die größten Probleme an die Gewerkschaftsführung“ zu übermitteln, dann kennen sie offensichtlich das Tagesgeschäft ihrer Mitglieder nicht.